



# Wöchentlicher Anzeiger

für die

Königl. Preuss. Kreisstadt Lauban  
und ihre Umgegend.

Sonnabend, den 21. August

Redaction, Druck und Verlag von M. Baumeister.

## Abenteuer eines Emigranten.

(Fortsetzung.)

— Bürger, sagte er statt aller Antwort, ein Decret des Convent, das soviel ich weiß, noch nicht aufgehoben ist, verspricht 50 Livres demjenigen, welcher einen verdächtigen Menschen anzeigen wird, 500 Livres demjenigen, welcher ihn verhaftet, und 1000 Livres demjenigen, welcher einen Mitverschworenen, oder einen Verräther, welcher die Waffen gegen die Republik geführt hat, in seine Gewalt bekommt. — Weiß er es auswendig der Schurke Eustache, brummte mit Verwunderung der schmutzige Haufen.

— Warum sagst du uns das? fragte ein Betrüger ohne Arbeit, hast du einen Verdächtigen?

— Bürger, ich habe mehr als einen Verdächtigen, rief Eustache, ich habe einen Mitverschworenen, einen Raubmörder der Vendée!

Die ganze Versammlung sprang auf, und drängte sich um Eustache.

— Tausend Livres, murmelte man von allen Seiten.

— In blanken Thalern — Bürgern von unserer Wichtigkeit, bezahlt man nicht mit Anweisungen.

— Wo ist er? wo ist er?

— Geduld! Ich hätte ihn allein dem Directorium denunciiren können, doch pfui! man würde mir nur 50 Livres gegeben haben, während Ihr mir auf mein Theil 500 Livres lassen werdet.

— Die Hälfte für dich ganz allein!

— Wollt Ihr, oder wollt Ihr nicht?

— Es sei für die Hälfte! Wo ist er?

— Folget mir!

Der wilde Haufen stürzte lärmend den Schritten Lointiers nach. Dieser kehrte nach der Rue Saint-Vincent zurück, und blieb vor dem dürftigen Gasthause, in welches er den Vendéer Raubmörder einreten sehen, stehen.

— Einen Augenblick, sagte Lointier zu seinem Gefolge, das in die Herberge dringen wollte; wir müssen besonnen zu Werke gehen. Sobald Lärm entsteht, mischen sich auch die Bürger-Gensdarmen in unsre Angelegenheit und das würde uns um 950



Levres bringen. Laßt mich die Sache allein abmachen.

Der Haufen berathschlagte unter sich. Durch den Rauch der Pfeifen drang ein dumpfes Gemurmel des Mißtrauens.

Bürger! rief Pointier, indem er die Hand auf sein Herz legte, haltet ihr mich fähig Euch zu verrathen.

Jeder der Elenden, welche sich um Eustache versammelt, war über seine Rechtlichkeit zufriedengestellt, die erhabenen Worte in jener seltsamen Epoche, übten auf Alle eine Zaubergewalt aus. Das Mißtrauen verstummte und Eustache dankte in triumphirender Stellung, mit einer Handbewegung, und überschritt die Schwelle der Herberge. Unsere Landstreicher von 1794 blieben auf der Straße zurück.

Eustache erschreckte den Wirth des Hauses, indem er die Worte Mitverschworener und Guillotine aussprach. Man bezeichnete ihm das Zimmer des Neuankommenen. Er trat sogleich hinein, ohne sich die Mühe zu geben, anzuklopfen. Das völlig dunkle Zimmer wurde schwach durch den Schein eines Talglichtes, welches Pointier in der Hand hielt, erhellt. Arthur von Arrhans lag völlig angekleidet auf seinem Bette. Er schlief. Neben ihm befanden sich auf einem hölzernen Stuhl, welcher ihm als Nachttisch diente, ein ausgelöschtes Licht, Ueberreste von Brot, ein Stück Käse, und ein Paar prächtige Pistolen, deren reich mit Gold ausgelegte Griffe wunderbar zu dem Uebrigen contrastirten. Pointier näherte sich auf den Fußspitzen. Der erste Gegenstand, welcher ihn in die Augen fiel, war das Gold an den Pistolen. Er ließ sie, erfreut über seine Beute, in seine Tasche gleiten.

— Ein herrliches Geschäft! wiederholte er.

Seit fünf Jahren hatten Arthur und Eustache sich nicht gesehen. Im Verlauf dieser Zeit hatte ein Jeder von ihnen sich verändert, ihre ungewöhnliche Aehnlichkeit war jedoch geblieben; das Elend und das wüste Leben hatten auf Pointier dieselbe Wirkung, wie die Wunden und Anstrengungen des Krieges auf den jungen Grafen, hervorgebracht.

In dem Augenblick, wo Pointier sein Licht in die Höhe hob, um die Züge seines Gefangenen näher zu unterscheiden, richtete plötzlich Arthur, welcher unruhig und aufgeregt schlief, wie Personen, deren Leben in fortwährender Gefahr schwebt, zu thun pflegen, von seinem Lager sich auf in die Höhe. Ihre Augen begegneten sich, und Beide erkannten sich sogleich. Pointier wich einige Schritte zurück und wurde bleich. Arthur, welcher glaubte, ein böser Traum necke ihn, fuhr mit den Händen über seine schweren Augenlieder und schloß die Augen wieder.

— Teufel! auf ein solches Wiedersehen war ich nicht gefaßt, murmelte Pointier, indem er die Augenbraunen finster zusammenzog. Ich hätte lieber des Satans Anlitz geschauet. Doch bei meiner Ehre, die Republik vor Allem.

Pointier stieß Arthurs Arm.

— Mein junger gnädiger Herr, sagte er mit nichtswürdiger Bosheit, ich war nicht darauf vorbereitet, in dieser Nacht das Vergnügen zu haben Sie wieder zu sehen.

Arthur sprang nun völlig erwacht zum zweiten Mal auf.

— So bist Du es denn wirklich, Eustache, sagte er, Gott sei gelobt, der Dich mir gesandt!

— Ich weiß nicht, Du irrst Dich, Bürger, stotterte Eustache erröthend — Gott und ich, wir haben gewöhnlich nicht viel mit einander zu schaffen.

— Du mußt mich retten, Eustache!

— Hätte ich gewußt, daß Sie es wären — begann jener, welcher die Geistesgegenwart verlor, wieder. —

Wieso? unterbrach ihn Arthur.

Noch ehe Eustache zu antworten vermochte, ließ sich Geschrei und ungeduldiges Gemurmel unter dem Fenster, welches nach der Straße führte, vernehmen.

Eustache erbehte und zuckte die Achseln.

— Ich darf hier nicht nach meinem Gefallen handeln, murmelte er. Dann fügte er laut mit heftigem befehlendem Tone hinzu:

— Stehe auf, Bürger, wir sind nicht hier, um Thorheiten zu treiben. Man erwartet uns unten. (Fortsezt. folgt.)



## Mannigfaltiges.

**(Unfehlbares Mittel, das Fieber zu heilen!)** Vor vielen Jahren hielt sich im preussischen Staate ein französischer Offizier auf, der bei einem Arzte wohnte. Derselbe wurde später gefährlich krank, und theilte kurz vor seinem Tode demselben aus Dankbarkeit für seine treue Pflege nachstehendes Mittel gegen das Fieber mit. Der Arzt wandte das Mittel bei seinen Fieberkranken an, und war über die schnelle Heilung erstaunt. Der französische Offizier hatte den Arzt verpflichtet, dieses Rezept nur für seine Praxis zu benutzen und es niemand Anderem mitzutheilen. Ob dies menschenfreundlich gehandelt war, will ich dahin gestellt sein lassen. Der Doktor hielt sein Versprechen, doch war es nicht zu vermeiden, da das Medikament in der Apotheke angefertigt wurde, daß der Apotheker es auch erfuhr, und auf diese Art ist das Rezept bekannt geworden. — Wie schwer sich Fieber kuriren lassen, wird jeder wissen. Im Jahre 1827 lag  $\frac{1}{4}$  des hiesigen Militärs in den Lazarethen, denn Reconvalascenten und Wiedergenesene waren sehr wenige, und manche haben sich noch Jahre lang mit dem Fieber herumgetragen. — Als Gegensatz führe ich an, daß 3 meiner Geschwister von nur einmaligem Gebrauch dieses Medikaments total vom Fieber befreit wurden, ja sogar eine Schwester von mir, die nahe daran war, die Wassersucht zu bekommen, wurde sofort vom Fieber verlassen.

### Rezept.

- $2\frac{1}{4}$  Lth. Aloes sicotinae.  
 $\frac{1}{4}$  - Agaricus.  
 $\frac{1}{4}$  - Rad. rhei.  
 $\frac{1}{4}$  - Amoniac.  
 $\frac{1}{4}$  - Rad. Centianæ.  
 $\frac{1}{4}$  - Theriæ Venetianæ.  
 $\frac{1}{4}$  - Rad. Zedoaria.  
 $\frac{1}{4}$  - Crocus orientale.

Hierauf gießt man 2 schlesische Quart starken Korn - Branntwein und läßt es 13 Tage in gemäßigter Wärme stehen, dann kann man es sogleich gebrauchen. Wenn das Fieber sich das dritte Mal einfundet, aber durchaus nicht früher, so nimmt man, wenn nach dem Frost die Hitze sich einfundet, einen Eßlöffel voll von dieser Medizin, und es wird selten nöthig sein, noch ein zweites Mal einzunehmen, weil in der Regel das Fieber, schon nicht mehr wiederkommt. — Wie viele Leute auf dem Lande leiden am Fieber, und ein Arzt ist schwer zu haben, wie gut und zweckmäßig würde es sein, wenn jeder Gutsherr von diesem Medikamente eine Quantität vorräthig hätte, um sich, seine Familie und die Dorfbewohner von dieser sonst so langwierigen und gefährlichen Krankheit baldigst befreien zu können.

N — u.

## Landwirthschaftliches.

### Die Erzielung frühzeitig reisender Kartoffeln betreffend.

Zu Folge höherer Veranlassung bringen wir nachstehende, von einem als Landwirth bewährten Gutsbesitzer entworfene Anleitung zur Erzielung frühzeitig reisender Kartoffeln, zur öffentlichen Kenntniß:

Um frühzeitig und zwar schon im Monat Juni Kartoffeln zu haben, conservire man eine Quantität sogenannter Nieren-Kartoffeln, welche im vorhergehenden Jahre gewonnen worden, bis zum Monat August, lege sie dann ungeschnitten in der gewöhnlichen Weise, nur mindestens noch einmal so tief und recht weitläufig in die Erde. Die Kartoffel wird noch in demselben Jahre grün und wächst so weit heran, daß sie behackt und beschauelt werden kann. Sobald der Winter eintritt bedecke man sie, etwa so wie die Rosen geschützt werden, mit Laub, Streu und dergleichen, unter Anwendung einiger Reissen und Stengel. Oft hält sich bei dieser Bedeckung das grüne Kraut, zuweilen geht es theilweise, auch wohl ganz verloren, worauf es aber nicht ankommt; nur bei außerordentlicher Kälte leiden die Kartoffeln, und es ist im schlimmsten Falle die Ausfaat verloren. Bei einer Ausfaat von vier Wegen Kartoffeln zu Anfang August, kann man im Juni des folgenden Jahres auf eine Erndte von 48 Wegen rechnen. Die gewöhnliche Kartoffel kann auf gleiche Weise behandelt werden, reist aber etwa 4 Wochen später als die sogenannten Nieren-Kartoffeln.

Nach kann man den Saamen aus der letzten Erndte entnehmen, indeß erlangt man bei der geringeren Keimfähigkeit in demselben Jahre nur selten noch grünes Kraut, und es tritt dann die Erndte erst Anfang Juli ein.

Diese Art des Kartoffel - Anbaues dürfte vorzugsweise für den unbemittelten Grundbesitzer nützlich sein, weil er im Kleinen sehr leicht auszuführen ist, und zu dem Gewinn von Kartoffeln führt, in einer Zeit wo die Nahrungsmittel meist theuer werden.

Wir wünschen, daß diese Art des Kartoffel-Anbaues auch in unserem Bezirke thätige Beachtung finden möge.

Liegnitz, den 9. August 1847.

Königliche Regierung.  
 Abtheilung des Innern.

### Ueber Kartoffelkrankheit.

Der Fleischermeister Wittig in Saynau fand beim Ausheben seiner Kartoffeln, daß dieselben, wie bei vielen Andern, von einer Krankheit befallen waren; es fanden sich bereits ganz weich gewordene fleckige Kartoffeln



vor und derselbe ließ wohl 2 Megen davon auf dem Boden der Witterung ausgelegt liegen, nach 48 Stunden überzeugete er sich, daß durch die Einwirkung der Luft und Sonne die Krankheit gehoben und die Kartoffeln wieder bart geworden waren, wie im gesunden Zustande. Die so ausgeheilte Frucht eignet sich ganz gut zur Viehfütterung, weshalb die gemachte Erfahrung der allgemeinen Beachtung werth sein dürfte.

Auflösung des Logogryphs in No. 31:  
Wieland.

Preis = Rebus



Ann  
füßn.

Der erste Einsender der richtigen Auflösung des Rebus erhält eine schöne Lithographie:

den Goldfischfang  
darstellend.

d. Red.

### Kirchen : Nachrichten.

Sonntag den 22. August 1847.

A. in der Kreuzkirche.

Amte = Predigt: Herr Catechet Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diac. Bornmann.

Amte = Woche: Herr Archidiacon. Jüngling.

B. in der Frauenkirche.

Amte = Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde

Predigt Herr Archidiacon. Jüngling.

C. in der Waisenhauskirche.

Sonntag den 22. August. Nachmittags um 3 Uhr, wird die von weil. Frau Marie Christiane verw. gewesenen Kaufmann Fischer, geb. Carlwig gestiftete Predigt, nach Anweisung des Testes I. Chron. 30, 15, von dem Herrn Diac. Bornmann gehalten werden.

Dienstag den 24. August Nachmittags um 6 Uhr, Andachtsstunde, Herr Diac. Bornmann.

Auch wird Sonntag den 22. August die Collecte zum Besten des Taubstummen-Instituts zu Breslau, in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche, nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste, in den, vor den Kirchthüren befindlichen Becken eingesammelt werden.

Geboren.

Den 29. Juli dem Hausbesitzer u. Schneider Carl Hartmann in Nieder-Ketzdorf ein S., Carl Gustav Adolph. —

Gestraft.

Den 17. August, der B. u. Schuhmacher Joh. Friedrich Wilhelm Meigt, mit 39 J. Joh. Friederike Seibt, des verstorb. Inwohner u. Weber Johann Gottlieb Seibt in Greifenberg, Tochter.

Gestorben.

Den 4. August des B. u. Webers Carl Gottlieb Marten S. Emanuel Gustav, alt 2 J. — Den 8. des B. u. Privat-Secretairs Hrn. Ferdinand Schneider L. Ernestine Pauline Emma, alt 5 J. 11 J. —

Den 17. August des B. u. Gartenbesizers Joh. Gottfried Steinberger hinterl. Wittve Anna Rosine geb. Neumann, alt 83 J. 9 M. 16 J. — Den 19. die unverhel. Marie Rosine Hafenschmidt, alt 71 J. 9 M. 13 J. —

### Amtliche und Privat-Anzeigen. Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Ziegelei nebst einigen dazu gehörigen Aekern von ungefahr 10 Berliner Scheffel Ausfaat soll von Ende dieses Jahres ab auf 6 hinter einander folgende Jahre aufs neue verpachtet, oder insofern die abgegebenen Gebote den Verkauf derselben dem Interesse der Kommune angemessen erscheinen lassen, verkauft werden. Zu diesem Zwecke ist ein Licitations-Termin auf

den 21. September c.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause hieselbst anberaumt, zu welchem Kauf- und Nachlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Auswahl unter den Bietern vorbehalten und jeder derselben daher 8 Tage an sein Gebot gebunden bleibt. Die Kauf- und resp. Pachtbedingungen können vom 1. September ab in unserer Registratur eingesehen werden.

Lauban, den 17. August 1847.

Der Magistrat.

### Freiwilliger Verkauf. Königliches Land- und Stadt- Gericht zu Lauban.

den 17. Juni 1847.

Daß zum Nachlasse der verwittweten Riemeister Schwetovius gehörige, auf der Richter-gasse hieselbst sub No. 193 belegene Haus, auf 665 R. und der vor dem Sörliger Thore am Stadtgraben sub No. 96 der Landungen belegene Garten, auf 112 R. 10 S. gerichtlich abgeschätzt, soll in termino

den 27. August c.

Vormittags 10 Uhr

im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Lare und Hypothekenschein sind im II. Bureau des Gerichts einzusehen.



## Freiwilliger Verkauf. Das Gerichts-Amt von Nieder- Gerlachsheim.

Die zu Nieder-Gerlachsheim sub No. 14 gelegene, zu dem Johann Christoph Neumannschen Nachlasse gehörige Gärtnerei nebst den dazu gehörigen Ländereien von zusammen 8 Preussischen Scheffeln abgeschätzt auf 425 R<sub>g</sub> zufolge der nebst Hypothekenschein in der Expedition des Justitiarii zu Lauban einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe soll

den 10. November 1847

Vormittags 10 Uhr

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Nieder-Gerlachsheim subhastirt werden.

Königt, Just.

## Bekanntmachung.

Das zum Bäcker Prietzelschen Nachlasse gehörige 485 R<sub>g</sub> tarirte Haus No. 115 am Markte in Schönberg bei Görlitz soll

den 3. September c.

von Vormittag 11 Uhr

an gerichtlich auf dem herrschaftlichen Schlosse daselbst freiwillig subhastirt werden.

Görlitz, den 22. Juni 1847.

Das Gerichts-Amt Schönberg mit  
Nieder-Salbendorf.

Die in der hiesigen Görlitzer Feldflur liegenden mir zugehörigen 55 Scheffel Preuss. Maas Acker, sollen auf

den 29. August dieses Jahres

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle in einzelnen Stücken auf 6 Jahr verpachtet werden, sowie eine Schenne.

Pachtlustige werden eingeladen sich bei dem Ackerfiskus hinter Reimanns Besitzung neben der Ungerschen Wiese einzufinden.

Die Pachtbedingungen werden vorgelesen werden.

Weinert,  
Justiz-Commissar.

## Aufforderung.



Da sich mit Ende dieses Monats das bisher bestandene technische Bureau der III. Bau-Abtheilung der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn auflöst, ergeht hiermit an alle diejenigen Entrepreneure, welche auf außercontractliche Lieferungen und Leistungen an die genannte Abtheilung noch Forderungen zu haben vermeinen, die Aufforderung, sich mit ihren Ansprüchen unter Ueberreichung der betreffenden Beläge

bis zum 15. September c.

an den Unterzeichneten zu wenden, da auf später angebrachte Forderungen nach Feststellung der Revisions-Ansätze keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Auf diejenigen Grundbesitzer, welche nach den früheren Grunderwerbsverträgen mehr Terrain zur Anlage der Bahn auf genannter Abtheilung abgetreten haben, findet gegenwärtige Aufforderung keine Anwendung, indem hierüber noch besondere Nachkäufe abgeschlossen werden sollen.

Breslau, den 13. August 1847.

Der Abtheilungs-Ober-Ingenieur  
Ludwig.

## Bauholz-Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominium Mittel-Langenöls liegen stets trockene beschlagene Baumstämme, trockene Bretter, Bohlen und Brettflözer, zu beliebigen Längen und Stärken zum Verkauf.

Der Gärtner Hoffmann zu Ober-Lichtenau beabsichtigt die Errichtung einer Hand-Schrot-Mühle in seiner Wohnung, die auch durch Wind in Bewegung gesetzt werden kann.

Nach Vorschrift der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 §. 29. wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, etwaige Einwendungen in der gesetzlichen wöchentlichen Präklusiv-Frist hier anzumelden.

Ober-Lichtenau, den 17. August 1847.

Die Orts-Polizei-Behörde.  
Kosche.

## Lauban-Kohlfurther Chausseebau-Actien-Verein.

Die geehrten Mitglieder des Lauban-Kohlfurther Chausseebau-Actien-Vereins werden hierdurch aufgefordert, die fünfte Einzahlung von 10 Procent auf die gezeichneten Aktien

den 7. oder 8. September c.

an die Königliche Kreissteuer-Kasse hierselbst zu leisten.

Lauban, den 17. August 1847.

Die Direction des Actien-  
Vereins für den Lauban-Kohl-  
further Chausseebau.

Sonntag den 22. August, Nachmittags um 3 Uhr, soll auf dem Jagelmeyerschen Bleichgrundstücke ein Stück Gerste auf dem Halme meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Euchner,  
Administrator.

Sonntag den 29. August Nachmittags 3 Uhr sollen auf meinem Vorwerke von 5 Berliner Scheffel Weizensaat der Flachs Vere-



weise an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Lauban, den 19. August 1847.

**C. G. Seibt,**  
V l e i c h e r.

### **Wohnungs-Veränderung.**

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und der Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ganz ergebene Anzeige zu widmen, daß ich heute mein auf der Naumburger Gasse hieselbst sub No. 295 gelegenes — früher dem Justiz-Commissarius Walther gehöriges — Haus bezogen, resp. mein Geschäft dorthin verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank abstattend, füge ich gleichzeitig die ganz ergebene Bitte bei, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zu schenken und verschere eine ganz reelle und billigste Bedienung.

**C. G. Adam.**

Allen unseren sehr geehrten Kundinnen, so wie auch den übrigen verehrten Damen zeigen wir ergebenst an, daß wir jetzt auf der Richter-gasse bei Herrn Maurermeister Thielsch wohnen mit der Bitte uns auch ferner mit Ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Auch fühlen wir uns verpflichtet den innigsten Dank gegen alle Diejenigen auszusprechen, welche uns bei dem großen Feuer am 1. August unsere Sachen gerettet haben.

Lauban, den 18. August 1847.

**Friederike Schmitz nebst Töchtern.**

### **D a n k.**

In der bedrängten Lage, in welche das auch uns betreffende Brandunglück unsere Verhältnisse versetzt hat, gereicht uns die allgemeine Theilnahme zum Troste und fühlen wir uns den theuren Mitbürgern, Gönnern und Freunden, die in unser Bedrängniß durch Spenden und Wohlthaten uns gütigst unterstützen, in unsern gerührten Herzen zum innigsten Danke verpflichtet.

Unser Gedenken hat mancher Schicksals-Sturm bewegt und in unserm hohen Alter beugt uns das betroffene Brandunglück tief darnieder. Sie Götter, die Sie durch Ihre gütigen Unterstützungen uns aufrichten, empfangen Sie Alle unsern hiermit öffentlich dargelegten

herzlichsten Dank, verbunden mit dem innigsten Wunsche: daß der Allmächtige Sie vor allem Unglück bewahren und Gottes Gnade Ihnen durch Glück, Heil und Segen alles das Gute vergelten wolle, wodurch Ihre Güte sich an uns verherrlicht.

Lauban, den 19. August 1847.

**Gottlieb Unger und Frau.**

**Schweizer-Gesundheits-Sohlen,** welche durch einen künstlichen Delfstoff so weit zugerichtet sind, daß sie jede ungesunde Ausdünstung der Erde abhalten und jeden schädlichen Eindruck der Bitterung hindern. Da die Flüsse durch nervöse Erkältung sich bilden, so sind sie gegen Schnupfen, Kopf- und Zahnschmerz, Husten, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Sicht u. s. w. zu empfehlen. Die Sohlen sind so dünn, daß sie in den engsten Damenschuhen zu benutzen sind. Der Preis ist 10 Sgr. à Paar.

Im Dugend bedeutend billiger. Dieselben empfing in Commission und sind zu haben bei

**Drechsler,**  
in der Görlitzer Gasse.

Die mir von Herrn Nicolai und Comp. aus Frankfurt a. O. vorgelegten sogenannten Gesundheits-Sohlen sind der Empfehlung werth; sie verhüten eine baldige Unterdrückung der Hauptausdünstung der Füße und eignen sich daher ganz besonders für solche Personen, welche einen leicht schwindenden Fuß haben und deren Beschäftigung Erkältungen begünstigt.

**Dr. Kosack.**

**Bei C. F. Göschen,**

Buchhändler am Markte in Lauban,  
ist vorräthig:

Allgemeine Weltgeschichte, nach Carl v. Rotteck, für das deutsche Volk bearbeitet und bis zum Jahre 1846 fortgesetzt. 4. Auflage, 6 Bände, 8vo geheftet:  
früher 3 Thlr 10 Sgr. jetzt 2 Thlr.

### **Bekanntmachung.**

Daß ich alle Arten Wäsche zurichte, zu dem billigsten Preise zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Lauban, den 18. August 1847.

**Auguste Vogel.**

Wie kommt es, daß sich hier in Lauban Niemand mit dem Verkauf der so allgemein angepriesenen verbesserten Rheumatismus-Ableitern befaßt?

Das Haus No. 101 auf der Webergasse steht aus freier Hand zum Verkauf.



Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen; bei wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Das Obst, in dem Obstgarten des Heinfeschen Vorwerkes in Kerzdorf ist sofort zu verpachten, zahlungsfähige Pachtlustige können sich melden bei

**Rößler,**  
in Kerzdorf.

Es sind von den bei dem Brande am 1. dieses zu mir gebrachten Sachen, zwei Bilder und eine silberne Medaille zurückgeblieben. Die Eigenthümer werden zur gefälligen Abholung hiermit gegen die Insertionskosten aufgefordert.

**Weinert,**  
Justiz - Commissar.

Eine Handmühle auf der nebst Schrot zugleich Mehl gemahlen werden kann, wird zu kaufen gesucht. Durch wen? sagt die Exped. dieses Blattes.

Altes Kupfer, Zinn, Eisen und Messing kauft zu jeder Zeit und zahlt dafür die höchsten Preise der

Kupfer-Arbeiter **J. W. Nagel.**

Altes Guß- und Schmiede-Eisen kauft zu den höchsten Preisen.

**Mildner senior,**  
wohnhaft bei Hrn. Stephani am Markte.

### **Zum Verkauf**

liegen 4 starke Stämme trockenes Bauholz bei  
**Martin,**  
in Alt-Lauban.

Rechten Grünberger Wein-Essig offerirt  
**Julius Nobiling.**

Rechte Wiener Streich- und Zündhölzer, Streichschwamm empfing in vorzüglicher Güte  
**J. F. Zabel.**

Alle Sorten Nägel empfing in allen Größen und verkauft selbige zu festen Fabrikpreisen.

**J. F. Zabel.**

Drei Stuben nebst Zubehör sind von Michael ab zu vermieten bei

**Julius Nobiling.**

Es blühen Rosen hier auf Erden —  
Doch ohne Dornen blühen sie nicht! . . .

.. 17.

### Von **Shakspeare's sämtlichen Werken** (Schiller-Ausgabe)

habe ich irgend Jemand den **5. 6. 7. u. 8.** Band geliehen, und ersuche ich den Inhaber dieser Bände mir solche gefälligst recht bald zurückzugeben.

Lauban, den 12. August 1847.

**M. Baumeister.**

An einem Elementarcursus für den höhern Gesang, der zugleich als Vorbereitung für den hiesigen Gesangsverein dient, können noch einige Mädchen Theil nehmen. Das Nähere zu erfahren durch

**G. Böttcher,**  
Cantor und Musikdirector.

### **Donnerstag d. 26. August** **Gesangsverein.**

Sonntag den 22. d. M. Nachmittags halb 4 Uhr findet auf dem Steinberge

### **Horn-Concert**

statt, aufgeführt von dem Musik-Corps zu Langenöls, wozu ergebenst einladet

**Ziegner,**  
Musik-Dirigent.

In Bezug auf obige Concert-Anzeige ladet ergebenst ein

**Trautmann,** Berg-Wirth.

### **Zur Tanzmusik**

Sonntag den 22. d. M. ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

**Martin,**  
Gastwirth zum weißen Roß.

### **Zur Tanzmusik**

Sonntag den 22. August ladet der Unterzeichnete mit der Bitte um recht zahlreichen Zuspruch hiermit ergebenst ein.

**Müller,**  
Gastwirth zur Schweiz.

Für die durch den Brand vom 1. d. 2. August c. Verunglückten gingen ein:

von M — r. 2 R., welche nach den vorgeschriebenen Adressen sofort abgegeben wurden;

von Wittve G. aus B. 1 R.

Fernerweite Spenden werden dankbar angenommen.

**Die Redaction.**



## Nicht zu übersehen.

Daß ich wieder neue Zufuhren von den schon früher als dauerhaft bekannten und gut geschmiedeten Westphälischen Schmiede- und Ambosen, Schraubstöcken und Sperrhörnern auf Lager erhalten habe, und ein Jahr dafür Garantie leiste und zu billigen Preisen verkaufe, mache ich hiermit allen denen, die dergleichen Waaren gebrauchen, bekannt. Zugleich empfehle ich mein Lager von Schmiede-Eisen, als Stab- und Reifsen-, Schlösser- und Hufstab-Eisen; Quadrat-, Gitter-, Zäun-, Rund-, Band-eisen- und Schwarz-Blech; Achs- und Decklieder-Bleche, Hammerstücke und Faßbandeisen u.; Englischen Gußstahl, Inneberger Stahl und Rhein-ländischen Messerstahl in Bürcden. Auch führe ich zugleich von den Graß-lich zu Solmschen Eisenhütten und Emailirwerk zu Lorenzdorf Com-missions-Lager von Gußwaaren, als Falz-Platten, Schmiede-Formen, Oefen, Tafelroste, Pferde-Klauffen und Krippen u.; Kochgeschirr, email-rt und roh, als Bäuch- und Platten-Töpfe, Bratpfannen, flache und tiefe Ziegel, Schinkentessel, Spucknapfe u. Auch werden alle Bestellungen angenommen auf Dachrinnen, Fabriken-Guß, Grab-Kreuze und Monu-mente; Geländer jeder Art, als Thurm-, Haus- und Grab-Geländer u. Als Commissionair bin ich auch in den Stand gesetzt, alle dergleichen Waaren zu den Fabrick-Preisen zu verkaufen. — Als Kupfer-Arbeiter empfehle ich einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mein Waaren-Lager von jeder Art Kupfer-Arbeit, als Wasserpfsannen, Kessel, Ofentöpfe, Fischpfannen, Bettwärmer, Kochtöpfe u., mit der Bitte um geneigten Zuspruch.

Die Eisenhandlung  
des

Kupfer-Arbeiter **F. W. Nagel** in Lauban.

Mönchsgasse Nr. 141.

## Laubaner Getreide- und Victualien - Preise.

1847.	neuer Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Lauban, den 18. August.	4	—	—	—	—	—	2	11	3	2	—	—
	3	15	—	—	—	—	2	—	—	1	17	6
										1	10	—

Alter weißer Weizen 5 Thlr. 15 Sgr. und 5 Thlr.

Nach der Selbsttage der hiesigen Bäcker vom 18. August d. J.

wiegt von diesem Tage ab und so lange die Kornpreise unverändert bleiben, ein hausbackenes Brot zu 5 Sgr.: bei dem Bäcker Grießer 6 Pf.; — bei Dittrich 5 Pf. 20 L. — bei den übrigen Bäckern aber nur 5 Pf. 8 L. — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei Dittrich 12 L. — bei Grießer 11 L. bei den übrigen Bäckern aber nur 10 L. —

Dorfbäcker. Wunderlich aus Haugsdorf 6 Pf. — Pohl aus Hennerdorf 5 Pf. 24 L. — Franz Otto aus Hennerdorf 5 Pf. 8 L. — Börner aus Berlebsdorf 5 Pf. 6 L. — Herrmann aus Geibsdorf 5 Pf. — Michael Otto aus Hennerdorf 4 Pf. 28 Loth. —

Semmelwoche: Hr. Schray auf der Raumburger Gasse.

Garküche: Hr. Franz auf der Raumburger Gasse.